

Eine Handvoll Erde für den Guss

Gemeinde Papst Johannes XXIII. plant Friedensfest

CHORWEILER. Um eine Handvoll Erde bittet Pfarrer Rolf Neukirchen. Denn er und seine Gemeinde Seliger Papst Johannes XXIII. möchten aus Anlass der Heiligsprechung des Pfarrpatrons am 27. April, ein interreligiöses und interkulturelles Friedensfest feiern, bei dem eine 74 Kilogramm schwere Friedensglocke gegossen werden soll. In den frühen Abendstunden am Samstag, 26. April vor der Heiligsprechung soll diese Glocke ab 18 Uhr auf dem Pariser Platz gegossen werden. Da zum Glockengießen Erde benötigt wird, um die Gussform zu halten und zu stützen, bittet Pfarrer Neukirchen die Menschen von Chorweiler, eine Handvoll Erde aus dem jeweiligen Heimatland als Grundlage des symbolischen gemeinsamen Friedensglockengusses zusammenzutragen.

In Chorweiler leben auf engstem Raum über 100 Nationen, die sich zum Teil konfliktbelastet gegenüberstehen. „Dennoch sehnen sich die Menschen nach Frieden. Viele verbinden mit Heimaterde aus dem Heimatland diese Friedenssehnsucht“, so Pfarrer Neukirchen.

Zu seiner großen Freude hat er bereits Erde aus Schweden vom Kloster der Heiligen Birgitta bekommen, auch wurde ihm Erde vom Geburtshaus des Papstes aus Sotto il Monto bei Bergamo in Aussicht gestellt. Der 42-jährige Seelsorger trägt selber eine Handvoll bei aus seiner Heimat, dem Windecker Ländchen. Weiter hofft er darauf, dass die jüdische Gemeinde Erde aus Jerusalem beisteuert.

In den Nachmittagsstunden des Sonntags ab 15 Uhr wird die kleine

Glocke fertiggestellt und zum ersten Mal von religiösen, kulturellen und politischen Vertretern mit einem Friedenswunsch angeschlagen. Die Kinder aus Chorweiler lassen zeitgleich Luftballons steigen. Die Hände von fünf Kindern aus den verschiedenen Kontinenten werden auf dem Glockenrand abgegossen, dazu sind die Worte „Pacem in terris“ aus der Enzyklika von Papst Johannes XXIII. zu lesen.

Die Pfarrkirche hat keine Glocken, doch soll die Friedensglocke nicht in den Glockenturm gelangen, sondern sie ist gezielt den vielen Menschen im Stadtteil zugedacht. Sie wird auf einem transportablen Glockenstuhl montiert. „In dieser Beweglichkeit liegt sicher auch ihr besonderer Reiz, da sie so zu vielfältigen Friedensgebeten gebracht werden kann.“

Pfarrer Neukirchen und Diakon Michael Oschmann haben bereits mehr als 100 Botschaften in Berlin angeschrieben und um eine Handvoll Erde gebeten; sie darf auch vom Grundstück des Botschaftsgeländes stammen, da dieses zugleich auch Territorialgebiet des Landes ist. RUM



Pfarrer Ralf Neukirchen (rechts) und Diakon Michael Oschmann bereiten ein großes Friedensfest für Chorweiler vor. (Foto: RUM)